

selten, stellenweise sogar sehr häufig sind, und daß die vielfach hier und da einmal gebotenen energischeren örtlichen Nachstellungen nie ihren Bestand ernstlich gefährden können. Die mir wiederholt um den Bestand unserer Tiere ausgesprochenen Befürchtungen entbehren wirklich jeder tatsächlichen Grundlage. — Auch unsere Mäuse und der Hamster kommen als Nesträuber in Betracht; die ersteren scheinen aber den Eiern ein größeres Interesse als den später im Neste befindlichen Jungen entgegenzubringen, so daß sich die Schäden, die sie der Vogelwelt zufügen, durch die größere Möglichkeit von Ersatzbruten wieder etwas ausgleichen. Dem Hamster dagegen scheinen Eier in gleicher Weise wie Nestjunge zum Opfer zu fallen, doch möchte ich mit meinem Urteil



Abb. 3. Waldwühlmaus beim Plündern eines Goldammerneustes

hier noch zurückhalten, da meine persönlichen Erfahrungen darüber noch geringe sind. Spitzmäuse sind nach meinen hier allerdings auch nur spärlichen Beobachtungen mehr Eier- als Vogeldiebe, scheinen für Eier aber manchmal eine direkte Leidenschaft zu entwickeln. Dem Igel möchte ich ebenfalls eine größere Vorliebe für die Gelege als für die späteren Jungen zuschreiben, die ihm aber auch zum Opfer fallen können. Seine Nestplünderungen abzuleugnen oder sie als ganz unbedeutende hinzustellen, wie man dies angesichts der allerdings oft auch wieder stark übertriebenen Anschuldigungen besonders von seiten des Jägers getan hat und noch tut, geht jedenfalls nicht an, wie man umgekehrt ihretwegen aber auch kein Recht zu einer schonungslosen Verfolgung des Igels herleiten kann. Seine Nesträubereien fallen durchaus